Die DDR - ein großer Bauplatz

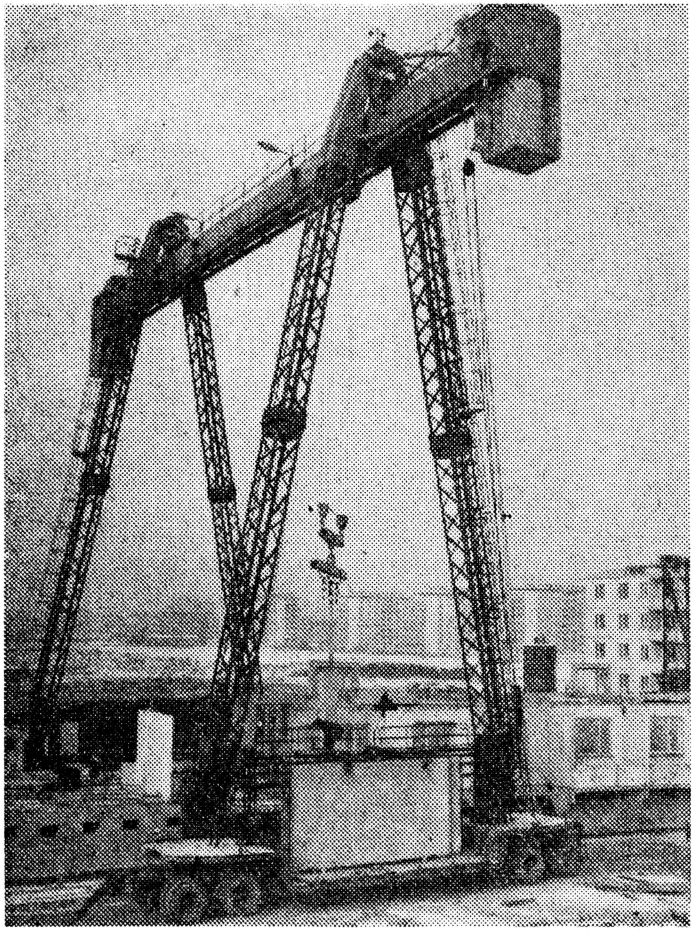

Foto: Zentralbild

Zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung der DDR trägt auch der Bau von Wohnungen bei, die einer sozialistischen Wohnkultur entsprechen. In den Jahren 1958 bis 1963 wurden rund 600 000 neue moderne Wohnungen gebaut. Dabei gewinnt die industrielle Bauweise immer mehr an Bedeutung. Während 1958 jede siebente Wohnung in der Montagebauweise errichtet wurde, war es 1961 jfcde zweite Wohnung. Von den 1962 fertiggestellten Neubauwohnungen wurden fast zwei Drittel in Montagebauweise errichtet. 1963 wurde alle zehn Minuten eine neue Wohnung fertiggestellt. Viele Großbetriebe wurden wieder aufgebaut oder neu errichtet. Neue Industriebauten wie in Schwedt, Lübbenau, Vetschau, Eisenhüttenstadt, Leuna II und Schwarze Pumpe zeugen von dem Wachstum der DDR.

Bonner Praxis

In Westdeutschland führen die hohen Mieten und enormen Baukostenzuschüsse dazu, daß Wohnungen leer stehen. Noch heute wohnen Menschen in Notunterkünften, und Exmittierungen stehen auf der Tagesordnung. 300 000 Bürger Westdeutschlands sind ohne Wohnung. Eine Wohnung, die 1948 in der DDR wie in Westdeutschland 29,85 Mark Monatsmiete kostete, ist in der DDR keinen Pfennig teurer geworden. In Westdeutschland kostet sie dagegen jetzt 80,83 Mark. Für eine Zwei-Zimmer-Neu bauwohnung ist in der DDR eine Monatsmiete von etwa 50 Mark zu zahlen. In Stuttgart dagegen kostet eine Zwei-Zimmer-Wohnung. 235 Mark. Ähnlich sind auch die Mietspreise in den anderen Städten Westdeutschlands.

WEIT DER ARBEIT

Mehr Miete - oder „aus der Wohnung hinaus!"

Solingen:

- Von acht Kündigungen entfallen sieben auf Altbauwohnungen.
- Rentner und Arbeiter wurden am häufigsten gekündigt,
- Alte Leute sehen sich in eine ausweglose Lage gebracht.
- Kinderreiche Familien geraten in erschütternde Not.